

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

291 (26.6.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 5.20 M. im voraus im Verlag oder in den Anzeigenteilen abgeholt 3.— M. Durch den Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Verlagsnummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Ferialausgabennummer 15 Pf. — Am Koll höherer Honorar. Briefe, Ausberrung usw. hat der Verleger keine Anwartschaft bei Verlagsvertrag oder Rücksendungen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrag genommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Reise 1.60 M. Stellen, Gesuche Kammer- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden 1.50 M. an erster Stelle 2.50 M. bei Wiederholungen 10% billiger Rabatt. Bei Abbestellung des Anzeigens, bei anderweitiger Verbreitung und bei Kontrahenten außer Kraft tritt. Einmalige und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 26. Juni 1931.

Eigentum und Verleger von: **Herbert Thiermann**. Verantwortlich: **H. Thiermann**; für politische Nachrichten: **Dr. H. Reuter**; für badische Nachrichten: **L. Dr. L. Schmitt**; für kommunalpolitisch: **A. Böhmer**; für Sport: **H. Böhmer**; für das Ausland: **Christ. Dertle**; für die Anzeigen: **Edwin Meißel**; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Meißel**. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: **Kaiserstraße Nr. 80 a.** — Postcheckkonto: **Karlsruhe Nr. 8359.** — Beilagen: **Volk und Heimat** / **Nicaraguanische Umschau** / **Romanblatt** / **Sportblatt** / **Kraut- und Wurmkraut** / **Badische Zeitung** / **Landwirtschaftl. Gartenbau** / **Karlsruher Vereins-Zeitung.**

Die Einladung nach Paris.

4. oder 11. Juli?

Berlin, 25. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die vertraulichen Besprechungen über eine Einladung des deutschen Reichsministers nach Paris haben in den letzten 24 Stunden eingeheft und sind in raschem Tempo so weit gefördert, daß man jetzt wohl eine Aussprache zwischen den deutschen und den französischen Staatsmännern als gesichert ansehen kann. Offiziell liegt zwar die Einladung noch nicht vor, sie wird nach diplomatischem Brauch erst erfolgen, wenn alle Einzelheiten feststehen, was aber wahrscheinlich keine Schwierigkeiten mehr machen wird. In der Hauptsache scheint es sich nur um die Festsetzung des Termins zu handeln. Der Reichsminister kann Berlin nicht gut verlassen, ehe nicht die endgültige Einverständigung über das Schuldenscheitern getroffen ist.

Man rechnet in amtlichen Berliner Kreisen damit, daß sich um das Wochenende herum zeigen müsse, ob eine Verständigung zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten möglich ist. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die diplomatischen Besprechungen darüber noch in den Anfang Juli hineindauern. Der früheste Zeitpunkt für die Reise wäre also der erste Samstag im Juli. Es kommt also entweder der 4. oder 11. Juli in Frage, weil auch die Franzosen offenbar Wert darauf legen, diese Aussprache stattfinden zu lassen vor dem Gegenbesuch der Engländer in Berlin.

In amtlichen französischen Kreisen beschäftigt man sich schon jetzt mit dem Programm für den Aufenthalt beider deutschen Minister. Wahrscheinlich werden zunächst Besprechungen zwischen Dr. Brüning und Laval einerseits und dem französischen Außenminister und Dr. Curtius andererseits stattfinden, denen sich sodann ein allgemeiner Meinungsaustausch angeschlossen wird.

Zwischen Paris und Washington

Berlin, 25. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die französische Antwort auf den Vorschlag Hoovers ist inzwischen in Washington überreicht worden, allerdings nicht offiziell. Sie soll zweifellos zurückgehalten werden, um noch die Möglichkeit weiterer diplomatischer Verhandlungen zu haben, die schon im Gange sind. Die Nachrichten über die Einstellung der amerikanischen Regierung widersprechen sich. Auf der einen Seite wird mit aller Entschiedenheit betont, daß Herr Hoover sich an seinem Plan nicht herumkorrigieren lasse. Auf der anderen Seite wird aber ebenso bestimmt versichert, daß der französische Gegenworschlag wenigstens eine Diskussionsgrundlage auch für Amerika sei. Es wird sich also darum handeln, ob Herr Hoover entschlossen ist, an seinem Prinzip festzuhalten, oder ob er sich mit einem Ergebnis begnügt, das im wesentlichen finanziell, wenn auch nicht sachlich und politisch, seiner Anregung entspricht.

Einer Washingtoner Meldung zufolge sollte Stimson im Weißen Haus eine lange Konferenz mit Hoover, dem später hinzutretenden Schatzsekretär Mills und dem Führer der republikanischen Senatsfraktion, Senator Wilson. In der amerikanischen Presse wird hieraus gefolgert, daß man wahrscheinlich die französische Antwortnote als formell empfangen betrachten wolle in der Erwartung, die französische Regierung zu einem größeren Entgegenkommen bewegen zu können. Der Regierungskreis vertritt man den Standpunkt, daß angesichts der kritischen Lage Deutschlands eine Teillösung, geschweige eine Zurückweisung auf die Bestimmungen des Youngplans Deutschland nicht die dringend benötigte Hilfe bringe. Nach Beendigung der Konferenz erklärte Stimson der Presse gegenüber: „Wir stehen inmitten von Verhandlungen und Unterhaltungen, die noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Ich bin sehr optimistisch. Es wäre ein Versehen, wenn dem Hooverplan etwas zustoßen sollte.“

Mellons Besuch genügt.

Washington, 25. Juni. (Funkpruch.) An dieser Stelle wird erklärt, daß die Anwesenheit Mellons in Paris genüge, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die dem Zustandekommen einer Einigung zwischen Washington und Paris gegenwärtig noch entgegenstünden. Das Staatsdepartement sei zuversichtlich.

Ankunft in Paris.

Paris, 25. Juni. (Funkpruch.) Schatzsekretär Mellon ist am Donnerstag nachmittag von London kommend in Paris eingetroffen, wo er am Bahnhof von verschiedenen amtlichen Persönlichkeiten begrüßt wurde. Mellon hat sich sofort in die amerikanische Botschaft begeben und wird Freitag vormittag vom französischen Ministerpräsidenten empfangen werden und sofort die Besprechungen mit ihm und Finanzminister Briand aufnehmen.

Stimson reißt ab.

Washington, 25. Juni. (Funkpruch.) Amtlich wird mitgeteilt, daß Staatssekretär Stimson ungeachtet der französisch-amerikanischen Verhandlungen sich Samstag, den 27. Juni, an Bord der „Conte Grande“ nach Europa einschiffte.

Der deutsche Botschafter bei Grandi.

Rom, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß die italienische Regierung gestern nachmittag den Regierungen Deutschlands, Englands und Frankreichs die Annahme des Hoover'schen Vorschlags durch Italien offiziell mitgeteilt hat.

Heute morgen fand im Palazzo Chigi in Uebereinstimmung mit den Richtlinien Mussolinis eine Konferenz zwischen Grandi, dem Finanzminister Mosconi und dem Gouverneur der Bank von Italien, Azziolini, statt, mit dem Zweck, die Suspendierung der Schulden und Reparationszahlungen bereits am 1. Juli technisch sicherzustellen.

Grandi empfing die Botschafter Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten und besprach mit ihnen eingehend die durch das amerikanische Vorgehen geschaffene Lage. Die Unterredung mit Herrn v. Schubert fand bereits gestern nachmittag statt. Herr v. Schubert, der erst Montag aus Berlin zurückgekehrt ist, nahm Gelegenheit, den italienischen Außenminister eingehend über die deutsche Lage zu informieren. Einzelheiten dieser wichtigen Unterredung, die streng vertraulichen Charakter hatte, können hier nicht mitgeteilt werden, nur soviel, daß Herr v. Schubert morgen Freitag seine Besprechungen mit dem Außenminister Grandi fortsetzen wird.

Brand in einer Filmwäscherei.

12 Verletzte.

Berlin, 25. Juni. (Funkpruch.) Am Donnerstag nachmittag um 13 Uhr kam ein gefährlicher Brand in Spandau in den Deutschen Industriewerken von „Coleman“ zum Ausbruch. Als die Feuerwehr auf mehrfachen Alarm an der Brandstelle ankam, fand ein Fabrikgebäude in etwa 100 Meter Ausdehnung fast vollständig in Flammen. Es brannten hauptsächlich Filmrollen in einer Filmpreparationsanlage. Dabei sind mehrere Personen verletzt worden, darunter eine Frau sehr schwer und zwei Frauen leicht. Die übrigen kamen mit unbedeutenden Brandwunden davon. Die Feuerwehr mußte mit zwei Schlauchleitungen schwersten Kalibers und vier Schlauchleitungen mittleren Kalibers das Feuer einzufressen. Es gelang schließlich, die Flammen auf das Fabrikgebäude zu beschränken.

Der Brand entstand in der Filmwäscherei, wo alte Filme und Abfälle in einer Filmpreparationsmaschine mit Kalilauge bearbeitet werden. Bei der Explosion entstand eine hundert Meter hohe Stichtlamme, die so stark war, daß sie durch zwei Brandmauern in einem nebenliegenden Betriebe zwei Arbeiter verletzte. Das Dach wurde von der Stichtlamme in die Höhe gehoben. Die Kleider eines im Hofe arbeitenden Mädchens gingen durch die starke Hitzeentwicklung Feuer. Es liegt tödlich verletzt im Krankenhaus. Es entstand eine fürchterliche Qualmentwickelung, so daß man in der ganzen Gegend keine drei Meter weit sehen konnte. 30 Meter entfernte Dachrinnen schmolzen durch die Hitze. Es sind 20 000 Kilogramm Film verbrannt. Insgesamt wurden 12 Personen verletzt, und zwar drei Männer und eine Frau schwer. Acht Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Der Brand war kurz vor 15 Uhr gelöscht. Das Gebäude ist in seiner vollen Ausdehnung ausgebrannt.

Riesenfeuer in Allenstein.

Die Reichswehr hilft löschen.

Allenstein, 25. Juni. (Funkpruch.) Ein Riesenfeuer wütete seit Donnerstag vormittag 10 Uhr auf dem Gelände der ehemaligen Orlovskischen Mühle und Schneidemühle, auf dem die ermländische Hauptgenossenschaft einen großen mit mehreren tausend Zentnern Getreide gefüllten Speicher unterhält. Der Brand breitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit aus und fand in den großen Benzin- und Delvortränen der Maschinenräume der Schneidemühle reiche Nahrung. Der große Getreidespeicher wurde bereits ein Opfer der Flammen. Da die Feuerwehr dem sich immer weiter ausbreitenden Brande nicht mehr gewachsen war, wurde eine Kompanie Reichswehr zur Bekämpfung des Feuers eingesetzt.

Schwere Unwetterchäden.

Die Getreide- und Obsterte weithin vernichtet.

München, 25. Juni. (Funkpruch.) Das am Mittwoch nachmittag niedergegangene schwere Unwetter hat in weiten Teilen von Oberbayern großen Schaden angerichtet. So wurden am Nordufer des Chiemsees acht Ortschaften durch Hagelschlag und Wolkenbrüche schwer heimgeschlagen. Die Felder wurden von den Hagelkörnern und Wassermaßen schwer mitgenommen. Die Ernte ist zu 80—90 v. H. vernichtet. Der Sturm entwurzelte zahlreiche Bäume. Weiter schwer betroffen wurde ein Teil des Innates und des Wendelsteingebietes. Besonders verheerend wütete das Unwetter in den Ortshäusern Großholzhäusern, Wieshs und Eißdorf am Fuße des Wendelsteins, wo die gesamte Getreide- und Obsterte vollständig vernichtet wurde. Auf den Getreidefeldern steht kein Halm mehr aufrecht. Auch in einer Reihe anderer Ortshäusern wurde die Ernte 50 bis 100proz. zertrümmert. Abends 8 Uhr ging ein neues Unwetter nieder, das das Werk der Zerstörung noch vervollständigte. Von der Vernichtung kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß heute morgen das Futtergras nicht gemäht werden konnte. Teilweise mußten es die Landwirte mit den Händen aus dem Boden tragen. Neben dem Feldschaden wurde auch großer Gebäudeschaden angerichtet und eine Unmenge Fenster Scheiben zertrümmert.

Auch die Westpfalz wird heimgeschlagen.

DZ, Birmasens, 25. Juni. Ein gestern nachmittag über der Westpfalz niedergegangenes schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen hat allenthalben schwere Verwüstungen angerichtet. In der Stadt Birmasens wurde beispielsweise in einem hochgelegenen Stadtteil eine drei Häuserfronten abschließende, 40 Meter lange Stühmauer vollständig zerstört. Sie ist auf die Straße abgerutscht und hat jeglichen Verkehr unterbrochen. In den tiefer gelegenen Stadtteilen sind erhebliche Ueberschwemmungen zu verzeichnen. Großen Schaden richtete das Wasser in der Umgebung der Stadt und in den Landorten an. Vielfach wird gemeldet, daß durch die reisenden Fluten, die über die Felder gingen, die ganze dort noch liegende große Ernte mitgerissen und vernichtet wurde. Aus vielen Ortshäusern kommt die Mitteilung, daß durch das Wasser die gesamten Erträge der Gärten und teilweise auch der Acker verloren sind.

Fünf Streckenarbeiter getötet.

Neun lebensgefährlich verletzt.

Rom, 25. Juni. (Funkpruch.) Auf der Bahnstrecke Savona-Turin verursachte ein schweres Unglück den Tod von fünf Streckenarbeitern, während neun weitere Arbeiter z. T. lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Fünfzehn Arbeiter hatten in einem Tunnel einen Materialwagen mit Eisenkeilen beladen und ihn nach der nächsten Station in Bewegung gesetzt. Der Wagen geriet auf der abschüssigen Strecke bald ins Rollen und konnte nicht mehr aufgehalten werden. Die Anlassen wurden unterwegs herabgeschleudert und in einer Kurve überstülpt sich der Wagen.

Soll und Haben beim Reich.

Rassenlage und schwebende Schuld

Berlin, 25. Juni. (Funkpruch.) Das Reichsfinanzministerium gibt jeden den Stand der Rassenlage und der schwebenden Schuld des Reiches am 30. April d. J. bekannt.

Der Rassenfollbestand betrug am 30. April 1931 1722 Millionen RM. Diese setzen sich zusammen aus 400 Millionen RM. aus der Begebung von Reichswchseln, 1137 Mill. RM. aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen, 126 Mill. RM. aus der Aufnahme kurzfristiger Darlehen, 59 Mill. RM. aus der Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank.

Dieser Betrag ist wie folgt verwendet worden:

1. für vorläufige Deduktion des Fehlbetrags im ordentlichen Haushalt aus dem Vorjahr unter Gegenrechnung verbliebener Ausgabenreste (1190 minus 159,5) gleich 1030,5 Mill. RM. Davon gehen jedoch als Mehreinnahmen gegenüber den Ausgaben für April 1931 mit 73,5 Mill. RM., so daß zur Deduktion des vorläufigen Fehlbetrags im ordentlichen Haushalt 957 Mill. RM. verwendet werden;
2. zur vorläufigen Deduktion des Fehlbetrags im außerordentlichen Haushalt aus den Vorjahren 261,4 Mill. RM., von denen jedoch Mehreinnahmen gegenüber den Ausgaben für April 1931 mit 2 Mill. RM. abgehen, so daß hier rund 259 Millionen RM. zu beden waren;
3. für sonstige rechnungsmäßig noch nicht verbuchte Auszahlungen (Gehalt und Rentenbezüge für Mai, Vorschüsse, Ultimobedarf) 467 Millionen RM. Der Rassenfollbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenstellen betrug somit am 30. April 49 Millionen RM. Der Stand der schwebenden Schuld betrug am 30. April 1722,5 Millionen RM. (im Vorjahre 1709,5). Diese Beträge verteilen sich wie folgt:
 1. unverzinsliche Schatzanweisungen 1137,0 Millionen RM. (1109,5).
 2. Umlauf an Reichswchseln 400,0 (400,0) Millionen RM.

3. Kurzfristige Darlehen 126,5 (151,5) Millionen RM.
4. Betriebskredit bei der Reichsbank 59,6 (39,1) Millionen RM.
5. Schatzanweisungen, ausgefertigt auf Grund des Gesetzes über das Abkommen zur Beilegung der finanziellen Streitfragen zwischen Deutschland und Rumänien vom 8. Februar 1921 0 (0,13) Millionen RM.
6. Verpflichtungen aus früheren Anleiheoperationen 4,4 (4,4) Millionen RM.

Einnahmerückgang im Mai.

Im Monat Mai 1931 betragen die Einnahmen des Reiches aus den Besitz- und Verkehrssteuern 346,7 Millionen RM. und aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 191,4 Millionen RM., zusammen 538,1 Millionen RM. In den Monaten April und Mai 1931 sind also zusammen an Besitz- und Verkehrssteuern 926,4 Millionen RM. und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 425,3 Millionen RM., insgesamt 1351,7 Millionen RM. eingekommen. Das Gesamtaufkommen im Mai 1930 betrug 629,6 Millionen RM., also 91,5 Millionen RM. mehr als im Mai 1931. Der Einnahmerückgang im Mai 1931 beruht hauptsächlich auf der allgemeinen wirtschaftlichen Lage.

Abchluß des Rediskontkredites.

Berlin, 25. Juni. (Funkpruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Zur Befriedigung des Ultimobedarfs hat die Reichsbank mit der Bank von England, der Federal Reservebank, der Bank von Frankreich und der B33. ein Abkommen abgeschlossen, durch das eine Rediskontmöglichkeit in ausreichendem Umfang gesichert ist. Jede der vier Banken beteiligt sich an dem auf hundert Millionen Dollar bemessenen Gesamtbetrag zu einem Viertel, d. h. mit einer Summe bis zu 25 Mill. Dollar. Der Gegenwert wird auf Verlangen der Reichsbank zu deren Verfügung bei der B33. in Basel eingezahlt.

Ruhrschiedspruch abgelehnt.

Die Nachverhandlungen gescheitert.

m. Berlin, 25. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die für Donnerstag abend anderweitigen Nachverhandlungen im Lohnstreit des Ruhrbergbaues sind ergebnislos verlaufen. Die Aussprache erstreckte sich ungefähr über zwei Stunden. Vom Vertreter des Arbeitsministers wurde der Versuch gemacht, eine Kompromißformel zu finden bzw. die Arbeitgeber zu veranlassen, freiwillig den Schiedspruch anzuerkennen, den die Arbeitnehmer schon angenommen haben. Von den Arbeitgebern wurde noch einmal ein Bild der katastrophalen Lage des Bergbaues gegeben. Es wurde vor allem auf die jüngsten Untersuchungsresultate des Reichswirtschaftsministeriums hingewiesen. Die Arbeitnehmervertreter ließen zwar durchblicken, daß auch sie die Schwierigkeiten des Ruhrbergbaues anerkennen, kritisierten aber die Wertung der Lage ab. Allerdings werden auch die Ruhrbergwerkstätten täglich feststellen können, daß wegen der Abblattdung Feierschichten verfahren werden und die Abschlässe der einzelnen Gesellschaften handgreifliche Beweise dafür liefern, daß der Bergbau einer finanziellen Entlastung bedarf. Die Gewerkschaften weisen auch auf das Hoovermoratorium hin, das im Augenblick noch keineswegs perfekt ist, und begründeten damit auch ihre Ablehnung.

Der Vertreter des Reichsarbeitsministers stellte schließlich fest, daß er angesichts der auseinandergehenden Ansichten die Nachverhandlungen als gescheitert ansehen müsse und dem Minister Siegerwald Bericht erstatten werde, der nunmehr die Verantwortung dafür zu übernehmen hat, ob es zu einem tariflosen Zustand kommt oder ob der Schiedspruch für verbindlich erklärt wird. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß die ganze Angelegenheit noch zum Gegenstand einer Ministerbesprechung gemacht werden wird, weil der Regierung sehr viel an einer Kohlenpreislenkung liegt, die aber nur vorgenommen werden kann, wenn dem Ruhrbergbau die Möglichkeit gegeben wird, seine Selbstkosten zu verringern. Das braucht nicht unbedingt auf dem Wege eines Lohnabbaues zu geschehen. Es gibt auch noch Möglichkeiten eines Steuerabbaues und einer entsprechenden Verbilligung durch die Reichsbahn. Kommt das Moratorium, dann wäre es zu begrüßen, wenn die Reichsbahn die 660 Millionen, die sie nach dem Youngplan aufbringen muß, dazu benutzte, die Tarife gewaltig zu senken. Nur so wird man die Wirtschaft ganz allgemein wieder anregen können.

Mecklenburg-Strelitz will zu Preußen.

* Neustrelitz, 25. Juni. (Funkdruck.) Der vom Mecklenburg-Strelitzer Landtag zur Nachprüfung des Vergleichsmaterials über den Anschluß des Landes Mecklenburg-Strelitz an Preußen eingesetzte neungliedrige Ausschuß stimmte am Mittwoch nachmittag der Regierungsvorlage, die die Anschlußverhandlungen mit Preußen offiziell einleiten will, mit 5 gegen 3 Stimmen bei einer Enthaltung zu. Für die Vorlage stimmten die drei sozialdemokratischen Abgeordneten, ein Demokrat und ein Abgeordneter von Handwerk und Gewerbe, während die drei im Ausschuß vertretenen deutschnationalen Abgeordneten ihre Stimme gegen die Regierungsvorlage erhoben. Abg. Schredasch (D.N.P.) enthielt sich der Stimme. Er gab an, eine klare Stellungnahme seinerseits erst bei den Abstimmungen im Landtagsplenum erkennen lassen zu können.

Rundfunkaustausch

Deutschland—Amerika.

— Berlin, 25. Juni. (Funkdruck.) In den letzten Tagen konnte der deutsche Rundfunk besondere Erfolge mit Uebertragungen auf das nordamerikanische Sendernetz erzielen. Obwohl der Reichsfunkrat sich erst in letzter Stunde zu seiner Rundfunkrede entschlossen hatte, gelang es, alle Vorbereitungen innerhalb von 90 Minuten durchzuführen und eine, wie aus Amerika bestätigt ist, einwandfreie Uebertragung dorthin zu ermöglichen. Ebenso glückte Mittwoch die Uebertragung des Empfanges der beiden amerikanischen Weltumflieger Post und Gatty trotz ihrer überraschenden Ankunft mit Hilfe des Raucner Kurzwellensenders. Eine Kabelnachricht hierüber besagt: „Wunderbarer Empfang hier. Hörer begeistert über Euren Bericht Ankunft amerikanischer Flieger.“

Neue Beiträge zur badischen Volkskunde.

Die „Oberdeutsche Zeitschrift für Volkstunde“, herausgegeben von Dr. Eugen Fehle, Professor an der Universität Heidelberg, tritt mit dem letzten Heft 1, 1931, in den 6. Jahrgang ihres Bestehens ein. Wie bislang, berücksichtigt sie auch in diesem Heft mit Vorliebe volkstümliche Dinge aus unserer engeren Heimat. Der Herausgeber selbst behandelt das „Sommererholn“, das früher am Sonntag Laetare in der Pfalz, vereinzelt auch im badischen Oberland in den Sommerferien zum Ausdruck kam und heute allenthalben künstlich weiterbegraben wird. Am bekanntesten ist das Heidelberg'sche Sommererholn, das schon Villote von der Pfalz in ihren Briefen erwähnt. Anstatt der heutigen Sommerfesten mit Ammergrün, Brezel und Ei oder Apfel verwendete man in früheren Zeiten Hahelgerten. Früher fand auch ein wirklicher Kampf zwischen zwei Burgen statt, von denen der eine den Winter, der andere den Sommer darstellte, bei dem der erstere unterlag. Das Sommererholn erweist sich als sogenannter „Vorbildbauer“. Was man vormacht, muß eintreten: der Winter muß weichen, der Sommer muß erscheinen! Das Lied, das zur Feier gesungen wird, zerfällt bekanntlich in 3 Abschnitte: in die Aufforderung, der Sommer solle dem Winter die Augen ausbläuen, in das Heischen von Gaben und schließlich in Schimpfen und Drohen für den Fall, daß man nichts gibt, — ein Zug, der sich in dem von Villote mitgeteilten Lied nicht findet.

Fehle weist auf ein ganz ähnliches, um 200 v. Chr. nach einer älteren Vorlage aufgeschriebenes Lied hin, das im alten Griechenland, auf Rhodos, die Jugend lang, um den Sommer einzuholen, wobei eine nachgebildete Schwalbe mitgetragen wurde, die nach Auffassung der Alten als Bote aus der Jahreszeit und Wetter bringenden Sternwelt kommt. Es lautet (verkürzt): Es kam eine Schwalbe, brachte schöne Sommer und auch schöne Jahre. . . Bringst du nicht süßes Feigenmus aus dem reichen Hause und einen Becher Wein und ein Körbchen Käse? Auch Weißbrot und Kuchen verschmäht die Schwalbe nicht. Sollen wir weggehen oder bekommen wir? . . . Gibst du etwas, ist es gut, gibst du nichts, lassen wir nicht ab. Dann tragen wir die Türe fort, brechen oben den Balken ab. . .

Das Eintreten des Sommerlegens läßt sich aber noch weiter zurückverfolgen. Eine Felszeichnung in Skandinavien, etwa aus der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr., zeigt einen pflügenden Mann. In der einen Hand hält er ein Baumlein. Das Bild wird wohl auf das erste Pflügen zielen, bei dem heute ja noch viele Segensbrüche üblich sind. Der Pflüger will mit dem Maien den Sommer herbeiführen und zugleich durch das Pflügen den Mutterboden der Erde zum Hervordringen neuen Lebens zwingen. Wie das mitgetragene Baumlein grünt, so wird — man beachte auch hier den Vorbildbauer! — bald überall frisches Leben grün regnen.

Die verschiedensten Bräute können ganz unabhängig voneinander entstanden sein. Sie entspringen dann einfach dem Sehnen und Wünschen des Menschen, das sich in jedem Frühling einstellt. Will man aber annehmen, daß ein Abhängigkeitsverhältnis besteht, so darf

Die Dänenflieger in Krefeld.

m. Krefeld, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht der Bad. Presse.) Die beiden dänischen Flieger Hillig und Hoitsh, die ungefähr 13 Stunden nach dem Start von Kofst und Gattin in Harbour Grace zum Ozeanflug nach Kopenhagen gestartet waren, haben nun glücklich das europäische Festland erreicht. Sie sind zunächst über Spanien und Frankreich herumgeflogen, da ihnen jede Orientierungsmöglichkeit infolge der schlechten Sicht fehlte. Nach diesem Versuche haben sie es aber doch geschafft. Mit ihrem letzten Benzinvorrat gelang es ihnen, bis nach Krefeld zu gelangen, wo sie um 17 Uhr 30 auf dem Flugplatz Krefeld-Bedum landeten, um schon nach kurzer Landpause um 18 Uhr 45 nach Kopenhagen weiterzufliegen. Sie sind jetzt nach ihrem Endziel Kopenhagen unterwegs. Bewundernswert ist dieser Flug, weil die Flieger keine Radioanlage an Bord hatten, wodurch sie von aller Welt abgeschnitten und nur auf ihren Kompaß und gute Sicht angewiesen waren.

Ueber Bremen.

* Bremen, 25. Juni. (Funkdruck.) Die beiden dänischen Flieger wurden um 20.40 Uhr über Bremen geschickt. Der Hochbader umkreiste den Flugplatz und nahm dann Kurs auf Hamburg.

Neues aus aller Welt.

Beweisaufnahme im Scheuen-Prozess.

* Bineburg, 25. Juni. (Funkdruck.) Im Scheuenprozeß wurde am Donnerstag in die Beweisaufnahme eingetreten. Ueber die Mißhandlung des Jünglings Erich Krüger wird der frühere Erzieher in Scheuen, Manegold vernommen, der nach den Vorgängen im Februar fristlos entlassen worden war. Der Zeuge erinnert sich wohl der Widerleitigkeit Krügers, kann sich aber an keinerlei Mißhandlung durch Straube erinnern. Dr. Löwenthal betont, daß der Zeuge mit seinen dauernden Antworten: „Ich weiß nicht mehr“ wenig glaubwürdig erscheine. Es sei unverkündlich, warum dieser Zeuge nicht mit auf der Anklagebank liege. Straube bezieht die Behauptungen über Mißhandlungen des Jünglings Erich Krüger mit Schlägen und Fußtritten als maßlos übertrieben. Mehrere Jüglinge hätten jedoch die Anklage Erich Krügers und die seines Bruders Gustav Krüger, der ähnliche Mißhandlungen von Straube erfahren hat, als er einmal Diebstähle begangen hatte.

In der Nachmittagsverhandlung wurde zunächst der Fall Spähre erörtert, den Straube einmal geoffenbart hatte. Ueber die Wahrheit der Behauptungen Spähres sprachen sich die Jüglinge verchieden aus, aber alle gegen Straube. In der weiteren Verhandlung trat Dr. Rittenbruch, Direktor des Jugendgefängnisses Neumünster, hervor, der 1925 unter Straube Erziehungsleiter in Scheuen war. Er gab in seiner Aussage ein kurzes Charakterbild des Angeklagten Straube, der sich manchmal nicht habe beherrschen können. Straube habe einmal einen aus dem Gasthaus geholten Jüngling schwer mißhandelt. Diese Szene habe ihn veranlaßt, umgeben Scheuen zu verlassen. Den Vorfall habe er zwar Frau Stadtrat Wehl gemeldet, aber den Einbruch gehabt daß es keinen Zweck hätte.

Die Verhandlung wurde sodann auf Freitag vertagt.

Das Urteil im Röntgenaler Prozeß.

* Berlin, 25. Juni. (Funkdruck.) Das Schwurgericht beim Landgericht 3 beschloß sich seit einer Woche mit dem am 17. Febr. erfolgten Ueberfall auf das nationalsozialistische Verkehrslokal „Gelweck“ in Röntgenal, bei dem der Maler Art getötet, der Oberpostkassierer Schwabe durch einen Armschuß und der Oberpostkassierer Bodmann durch einen schweren Wundschuß verletzt wurden. Die beiden Haupttäter sind nach Ausland entkommen. Gegen die beiden Mißhandlungen, die ehemaligen Führerjüglinge Alfred Schulz und Willi Kettich, die dem kommunistischen Kampfbund gegen den Faschismus angehören, die bei Begehung der Tat Schmiere gestanden, an den Vorbesprechungen teilgenommen und die Fahrkarten nach Berlin für die beiden Täter bereitgehalten haben, beantragte die Staatsanwaltschaft Verurteilung wegen Beihilfe zum Mord und versuchten Mord.

man nicht etwa den pfälzischen Sommertagszug auf den griechischen Brauch zurückführen, sondern müßte auf einen gemeinsamen Ursprung dieses Brauches in vorgeschichtlicher Zeit schließen.

Grete Grohmann (Heidelberg) beschreibt und erklärt unter Beigabe sprechender Abbildungen die wichtigsten Handmulette der v. Portheim-Stiftung in Heidelberg, einer der größten Amulettenmengen Deutschlands. In früheren Zeiten wurden mit Vorliebe Schmuckstücke in Handform oder Abbilder von Händen tragend angefertigt, um einen damit in einen immerwährenden Verteidigungszustand gegen alle vermeintlichen Feinde, Gefahren usw. zu versehen. Solche künstliche Hände erhielten allmählich ganz bestimmte Formen und Stellungen, die als „erprobt“ immer wieder hergestellt wurden. Es finden sich unter den äußerst wertvollen Amuletten der genannten Sammlung Stücke aus der älteren Eisenzeit, die aus Italien und vom Niederrhein stammen; die meisten gehören jedoch einer jüngeren Periode an und sind kaum älter als 2-3 Jahrhunderte. Viele stammen aus Gebieten, wo der Islam herrschte, eines sogar aus dem Land der Eskimo, andere aus Italien, Desterreich usw.

H. Herrgott (Mannheim) verfolgt die badische Sage vom „Goldenen Kalb“, das Heiden und Römer einst anbeteten, und das bei ihrer Verjagung begraben wurde. Sie findet sich in Nordbaden im Odenwald, wo einst der Mithras kult bei der niederen Schicht des Volkes eine weite Verbreitung gefunden hatte, im Vinsgesbiet (Schlossau, Koblenz). In genannter Gegend wurden auch viele Funde aus römischer Zeit gemacht, so in Koblenz 2 Hüfe und ein Horn einer Stierfigur aus rotem Sandstein, die offenbar das Bild des Mithrasstieres war. Das „Goldene Kalb“ läßt sich dort ohne Schwierigkeit aus dem Mithrasstier selbst herleiten. Bei jahrhundertelanger mündlicher Ueberlieferung stellen sich oft derartige kleinere Veränderungen (wie Stier zu Kalb) ein. Wie die im badischen Oberland (Staufen, Wollach) sich findenden, ganz ähnlichen Sagenzüge sich erklären, steht noch dahin. Keinesfalls sind die in Frage stehenden badischen Sagen als logen, „Schlaglagen“ zu werten, die zumeist unter biblischen Einflüssen entstanden sind.

H. Hoppe (Jiegelhausen) teilt einen interessanten Feuer- und Kugelflug aus früherer Zeit mit, den er in einer Bibel aufgezeichnet fand.

O. Heilig.

Die Vorbereitungen in Bayreuth. Arturo Toscanini ist in Bayreuth eingetroffen und wurde im Haus Bahnfried, wofür der berühmte Dirigent auf Einladung von Frau Winifred Wagner Wohnung nimmt, begrüßt. Mit dem Eintreffen dieser letzten der leitenden Persönlichkeiten hat nunmehr der Hochbetrieb der Proben zu den Festspielen eingeleitet. Die Orchester-Vorproben zu Tristan und dem Ring, die von Dr. Wilhelm Furtwängler und Karl Elmendorff geleitet werden, sind bereits beendet. Jetzt schließen sich die Lorchhäuser- und Parsifal-Proben Toscaninis an. Die Verwaltung ist aus ihren bisher im Rathaus innegehabten Räumen seit vierzehn Tagen in den neuen Verwaltungsbau auf dem Festhügel übergesiedelt. Außerdem sind in diesem Neubau umfangreiche Proben- und Garderobenräume untergebracht, die sich als wesentliche Erleichterung im gefürchten Proben- und technischen Betrieb auswirken. Die Bühne hat durch Schaffung einer umfangreichen Seitenbühne eine Bereicherung erfahren.

Und die Amerikaner in Moskau.

m. Moskau, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse.“) In Moskau wurden während des Donnerstages mit feierhafter Eile alle erforderlichen Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang der Weltflieger getroffen. Zahlreiche Menschen hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden, als die beiden Maschinen gegen 17.30 Uhr über der Stadt erschienen. Nach einer kurzen Schiffe über Moskau landeten die Amerikaner glatt um 17.40 Uhr. Sie haben also zehn Stunden für den Flug Berlin-Moskau benötigt. In Moskau werden sie wahrscheinlich bis zum Freitag früh bleiben, um nach Irkutsk weiter zu starten, wobei sie als Wegweiser die Eisenbahnlinie nach Sibirien benutzen wollen.

Zu ihrem Empfang waren erschienen die Vertreter des Luftkommissariats, der Führer der Luftflotte Baranow, der Generalsekretär der Ostasiatischen und die Vertreter der britischen und amerikanischen Presse. Die Flieger erklärten in ihrer ersten Unterredung, daß sie ihren Flug Berlin-Moskau trotz ungünstigen Wetters gut hinter sich gebracht hätten. Die Ostasiatischen hat den beiden Fliegern von einem Nachflug über Sibirien abgeraten.

Die „Los Angeles“ brannte.

Los Angeles, 25. Juni. Das Luftschiff „Los Angeles“ der amerikanischen Marine, der frühere „J. R. 2“ geriet in der Luftschiffhalle in Brand, angeblich infolge eines Kurzschlusses. Infolge des Unfalles, daß das Luftschiff mit Petroleumgas gefüllt ist, blieb der Brand auf die Halle beschränkt, die nicht unerheblich beschädigt wurde.

Der Arbeiter Willi Kettich wurde wegen Beihilfe zum Mord und versuchten Mords zu 3 Jahren 1 Monat 10 Tagen im Gefängnis, der Arbeiter Alfred Schulz wegen des gleichen Deliktes unter Anwendung des Jugendgerichtsgesetzes zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt.

Beschlene Parlamentarier.

* Dessau, 25. Juni. (Funkdruck.) Reichsgerichtspräsident Bumke verkündete in dem Befeldungsprozeß gegen die früheren anhaltischen Landtagsabgeordneten Günther und Marzahn am Donnerstag nachmittags folgendes Urteil: Die Angeklagten sind der Beihilfe im Sinne des anhaltischen Gesetzes schuldig. Beide tragen die Vorlasten des Verfahrens je zur Hälfte. Präsident Bumke sprach die Hoffnung aus, daß das Verfahren zur Rehabilitation des politischen und parlamentarischen Lebens beigetragen haben werde.

Fast ein ganzes Dorf eingäschert.

Prag, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“) Wie aus Krumman gemeldet wird, brach in der Nacht zum Donnerstag in dem Ort Vened in der Böhmerwald eine Feuersbrunst aus, die infolge des herrschenden Sturmes fast den ganzen Ort vernichtete. 24 Gebäude wurden durch den Brand vollkommen zerstört, da die Feuerwehr vielfach durch katastrophalen Wassermangel an wirksamer Völsarbeit behindert war. 3 Personen, und zwar der Bürgermeister von Vened, seine Frau und sein Sohn, sind bereits an den Folgen von Rauchvergiftung gestorben. Mehr als 50 Stück Vieh kamen in den Flammen um. Auch wurden zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und dergleichen vernichtet. Der Schaden beträgt gegen 2 Millionen Kronen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentell.)

Freitag, den 26. Juni.

Gandestheater: 19.30—22.30 Uhr.
Kaffee-Kabarett Wald: Künstler-Vorlesungs-Programm.
Kaffee-Haus: Elite-Konzert 18 Uhr; Divergenz- und Schlager-Abend, 20.30 Uhr.
Kaffee-Idem: Vesper Abend betterer und moderner Musik, 20.30 Uhr.
Kaffee-Museum: Neues Sonder-Konzert, 20.30 Uhr.
Reinhold-Park: Kaffee-Konzert und Kabarett.
Festbesuch-Kabarett: U. B. B. Programm.
Palast-Theater: Der Zananhar; Weiprogramm.
Licht-Theater: Die Sonne; Weiprogramm.
Schauhaus: Die bellige Glatte; Landung im Paradies.
Gloria-Palast: Der große Glatte; Weiprogramm.
Kammer-Theater: Wiener Liebeskinder; Vat und Patachon, die Luftkugeln-Vogelbuden.

Franz Schnabel: Freiherr vom Stein.

Schnabel, der mit seiner „Deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert“ die große Bilanz des vergangenen Jahrhunderts zu ziehen begonnen hat, bekennt sich in dieser aus Anlaß des 100. Todestages Steins (posthumer) Biographie zu dem Gedanken, daß große Geschichte noch nicht mit der kollektiv-anonymen Meinung von Strömungen gemacht wird, sondern erst mit der geistig gefällten Kraft des Einzelnen. So ist seine Darstellung Steins (Verlag G. C. Neubner, Leipzig und Berlin 1931) eine Spiegelung dieses Einzelnen im Großen der preußischen und europäischen Politik und eine Spiegelung dieser Politik in den Kämpfen eines führenden Einzelnen. Wer eine gemüßliche Erzählung von privaten Einzelnen erwarten wollte, wäre wohl enttäuscht. Die romanartige Biographie der letzten Jahre hat in vielen Fällen uns ja daran gewöhnt, einem bedeutenden Mann in Haus und Heim, bei Freund und Fremdem ohne weitere Anstrengung neugierig zuzuschauen. Oder sie hat, beeinflusst von der Psychoanalyse, es unternommen, alle Größe als willkommenes paradigmatisches Fall auf pathologische Bedingungen zurückzuführen. Nichts davon hier. Wir folgen dem Historiker der Karlsruher Technischen Hochschule, wie er, phrasenlos und gebündelt, das Leben Steins von der reichsritterlichen Gebundenheit seiner Frühzeit in die preußische und schließlich in die große deutsche Nation und Tatenswelt hineinführt und in diesen Verlauf das ganze Schicksal der Zeit, soweit es Wirkungsfeld des Freiherrn wurde, stets mit einschließt. Wie uniere klassischen historischen Werte, so muß auch diese meisterhafte Biographie von der so einfach lautenden und so schwer zu lebenden „Sittlichkeit“ sprechen, wenn sie die innere Triebkraft des Heiden schildern soll. Hier handelt es sich aber nicht um die Schönrederei, die so gerne beim Worte „Sittlichkeit“ herortritt und der Jugend, die dies Buch auch unter seinem Publikum wünscht, den dahinterliegenden Begriff nur distibutiert. Sondern Sittlichkeit ist hier gezeigt als der schwere, auf individuelle Wünsche verachtende Entschluß eines reißerischen und sein Ziel hell gewahrenden Lebens, als die unerschütterliche Energie eines Gemeinschafts- und Staatsgebaltens, welches standhaften muß gegen alle Enge einer partikularen Umgebung, die nicht begreifen kann und will. Besonders wertvoll ist die Biographie noch durch ihr: Erhellung der gegenwärtigen Probleme des Parlamentarismus, der Selbstverwaltung usw. aus den Gedankengängen Steins heraus. Schnabels Buch ist für das gesamte Publikum von allergrößtem Nutzen: für den anspruchsvollen Historiker, weil es ganz aus den Dokumenten herausgearbeitet ist, für den vorbildlichen Menschen, weil es schildert, wie ein Leben, wenn es Idee, Wille und Wirklichkeit hat, trotz Kampf und Tragik zu einem lang nachwirkenden Siege wird.

Dr. Friedrich.

Die Büchererzeugung geht zurück. Die Unternehmungslust im Verlagsbuchhandel hat auch weiterhin nachgelassen, wie aus den im Buchhändlerberichtsblatt angezeigten Neuheiten hervorgeht. Im diesjährigen April wurden nur 956 neue Bücher gedruckt gegen 1027 im gleichen Monat des Vorjahres.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Juni 1931.

Was der Obst-Großmarkt brachte.

Großes Angebot an Kirschen und Erdbeeren.

Mit Kartoffeln war der Karlsruher Großmarkt am Donnerstag gut besetzt; es gab reichlich neue einheimische wie neue italienische und belgische, außerdem noch einen kleineren Posten alter. Letztere waren begehrt, besser dagegen die neuen. Recht gut war auch der Gemüsemarkt versorgt. Es gab viel Weißkraut, Wirsing, Spinat, grüne Bohnen, gelbe Rüben, Karotten, Kohlrabi, grüne Erbsen und Rhabarber, außerdem noch in kleineren Mengen Blumenkohl und Rotkraut. Bis auf einen kleineren Posten Blumenkohl war alles einheimische Ware. Die Nachfrage blieb hinter dem guten Angebot zurück. Sie war im allgemeinen nur mittelmäßig, gering war sie nach Rhabarber. Auch nach Kopfsalat und Salatgurken war das Interesse nicht groß, obwohl auch hier das Angebot gut war. Spargel war nicht mehr so reichlich als sonst vertreten; auch hier war die Nachfrage nur mittelmäßig.

Auf dem Obstmarkt gab es vor allem sehr viel Kirschen und Erdbeeren, sodann Tomaten und in kleineren Mengen Tafeläpfel, Tafelbirnen, Aprikosen, Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren. Lebhaftes Interesse herrschte nur für Kirschen und Erdbeeren; mittelmäßig begehrt waren Heidelbeeren, und nur ganz geringes Interesse war vorhanden für Tafeläpfel, Tafelbirnen, Aprikosen, Johannisbeeren und Himbeeren. Auch für Bananen, Zitronen und Orangen war die Nachfrage recht gering, obwohl das Angebot an Bananen und Zitronen reichlich war.

Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Blumenkohl, Salatgurken und Tomaten; Belgien mit Kartoffeln; Frankreich mit Tomaten; Italien mit Kartoffeln, Zwiebeln, Zitronen, Tomaten und Aprikosen; Spanien mit Orangen und Aprikosen; Ägypten mit Zwiebeln; Westindien mit Bananen; Kalifornien und Australien mit Tafeläpfeln und Neuseeland mit Tafeläpfeln und Tafelbirnen.

Tennisturnier in Karlsruhe.

Paula v. Reznicek nimmt am Turnier teil.

Dem Karlsruher Eislauf- und Tennisverein ist es gelungen, die frühere deutsche Tennismeisterin, Paula v. Reznicek, für das Karlsruher Tennisturnier zu verpflichten. Sie wird schon heute Freitag, wie sämtliche auswärtigen Ränglistenspielerinnen und Spieler ihre erste Runde absolvieren.

Der Tag der Tiere.

Vom Karlsruher Tierschutzverein wird uns geschrieben:

Der Romane ist im allgemeinen nicht tierlieb. Auch das Beispiel des größten Tierfreundes, des Franz von Assisi, konnte seine Landsleute nicht bekehren. Noch heute wird dem Reisenden durch den Anblick so mancher Unernunft und Grausamkeit des Südländers gegen seine treuen Hausgenossen und Helfer viel Naturschönheit vergrämt. Doch einen hübschen und nachahmenswerten Brauch hat man in Spanien; das Fest der Tiere. An diesem Tage bekommt jedes Haustier eine „Torre“ beigest. Es ist das eine Art Gebäck je nach dem Geschmack des Tieres bereitet. Willentlich will der impulsive Spanier damit so manches im Lauf des Jahres an seinem Mitgeschöpf begangene Unrecht gutmachen. Jedenfalls soll Spanien uns Deutsche nicht beschämen, und wir wollen nun am kommenden Sonntag auch unseren „Tag der Tiere“ haben. Wir wollen unseren Vierfüßler keine Torten baden, wir wollen nur jeder ein Scherflein dazu beitragen, daß den leider so vielen Tieren, die durch menschlichen Unverstand und gefühllose Härte krank, elend und heimtölich geworden sind, geholfen werden kann.

Gerade weil die Zeit so schwer ist, müssen wir denen, die es noch schwerer haben, helfen. Ein paar Pfennig hat auch heute noch jeder übrig, der Tierschutzverein will sie sammeln und treu verwahren. Auch unsere Kinder bitten wir um Hilfe — und was täte wohl ein Kind lieber, als einem Geschöpf helfen, das hilfloser ist als es selbst? Euer wohlgepflegter Hund und eure gutverzierte Kasse zu Hause würden selbst gern ihren Würstchen oder ihr Tellerchen Milch für ihre notleidenden Genossen geben, wenn sie es wollten. Denn das Tier ist gut, nur die falsche oder schlechte Behandlung des Menschen macht Tiere böse.

So bitten wir denn für den Sonntag um gütige Herzen und offene Hände für die Tiere, die derselbe Schöpfer schafft und erhält wie uns.

Südkunst. Das bekannte Orchester der 1. Karlsruher Mandolinengesellschaft unter Leitung des Herrn Kammermusiklers Gebhard führt ab heute abend durch den Großsänger Mühlader von Karlsruhe übertragene Konzert aus, Beginn der Uebertragung 19.45. Das Programm sieht vor: 1. Roma-Torino von Dom. de Giovanni, 2. Bulgarisches Ständchen von F. Menjel, 3. Alla Zingara von A. Förster, 4. Gavotte von Kaufmann, 5. Drei Volkslieder, 6. Ballettmusik aus Rosamunde von Schubert.

Polizei und Notverordnung.

Die Polizeibeamten protestieren gegen die Kürzung ihrer Bezüge.

Am Donnerstagnachmittag fand im vollbesetzten Colosseumsaal eine Kundgebung des Landesverbandes der Polizeibeamten Badens e. V. statt, die von der dienstfreien Beamtenschaft der Städte Bruchsal, Forzheim, Baden-Baden, Rastatt und Karlsruhe besucht war. Auch der Badische Beamtenbund, der Verband der Gemeindebeamten usw. hatten Vertreter entsandt; ferner bemerkte man einige Mitglieder des Landtags.

Nach Begrüßungsworten des zweiten Landesvorsitzenden Kirchener-Karlsruhe folgte ein Referat des Verbandsgeschäftsführers Schimmelle. Der Redner begann mit der Erklärung: „Die Polizeibeamtenschaft ist nicht hierher gekommen, um zu sagen: Wenn das nicht so oder so sein wird, wird die Polizei unzuverlässig sein. Dienst ist Dienst!“

Die Zuverlässigkeit der Polizei läßt sich nicht kaufen.“ Der Redner beleuchtete dann die minimalen Einkommensverhältnisse der Polizeibeamtenschaft und legte dar, daß die neue Notverordnung in sehr vielen Punkten eine Verringerung erfahren müsse. Die Polizeibeamtenschaft, so führte er aus, sei bestrebt, nach wie vor ihren schweren Dienst zu verrichten; aber auch die Regierung müsse besorgt sein, daß die körperliche Konstitution der Beamten erhalten bleibt, um allen Widerwärtigkeiten begegnen zu können.

Die Sonderstellung der Polizei verlange ihre Herausnahme aus der Notverordnung. Der Referent schloß mit einem rückhaltlosen Bekenntnis zur republikanischen Staatsform, und fand förmlichen Beifall.

Darauf ergriß der Landesvorsitzende Hölein das Wort, um nachdrücklich eine gerechte und sozialere Gestaltung der Notverordnung zu fordern. Zusammenfassend erklärte er: Wir protestieren gegen die ungleichmäßige Verteilung der Lasten auch durch die neue Notverordnung, gegen die unsoziale Kürzung der Kinderzulage, gegen die Kürzung der Kleinstinkommen, gegen die Ausnahme-

behandlung der Kollegen in den Ortsklassen B, C und D, und endlich gegen die Behandlung der Kriegsbeschädigten. Einstimmig wurde folgende

Entschließung

angenommen: Die im Saale des „Colosseums“ in Karlsruhe versammelten Polizeibeamten aus Mannheim, Bruchsal, Forzheim, Baden-Baden, Rastatt und Karlsruhe erheben gegen die neue Notverordnung der Reichsregierung vom 5. Juni 1931 folgende Proteste.

Die an sich schon durch die Sonderstellung der Polizei in Beamten- und bedienstetlicher Hinsicht sehr schlecht gestellten Polizeibeamten können keinesfalls mehr irgendwelche Kürzungen ihrer bereits unter dem Existenzminimum liegenden Bezüge hinnehmen.

Sie lehnen die unsozialen Bestimmungen dieser Notverordnung, wie sie insbesondere bei der Kürzung der Gehaltsbezüge der Beamten in den niedrigen Ortsklassen und bei der Kürzung des 1. Kinderzulagepostens zu Tage treten, grundsätzlich ab.

Bei aller Bereitwilligkeit der Polizeibeamtenschaft, auch in Zukunft unbeeinträchtigt in der gehobenen zuverlässigen Weise wie bisher den schweren und gefährlichen Polizeidienst zu verrichten, glauben die Polizeibeamten nachdrücklich darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ein von hiesigen Sorgen befreiter und überhäufte Polizeibeamter in der heutigen Zeit kaum den an ihn gestellten hohen, dienstlichen Anforderungen gerecht werden kann.

Aus diesen Gründen fordern und verlangen die Polizeibeamten von Regierung und Parlament, nicht zuletzt im Interesse von Volk und Staat, eine Herausnahme der gesamten Polizei aus der Notverordnung.

Sport am Staatstechnikum.

Ganz unbeobachtet wuchs im laufenden Semester am Staatstechnikum Karlsruhe aus eifrigem Training eine junge, beachtenswerte Fußballmannschaft, die nur von gutem Sportgeist getragen ist. Die langere Probe war ein Freundschaftsspiel gegen eine kombinierte Mannschaft des K.F.V., das allerdings zu hoch mit 4:2 ehrenvoll verloren ging. Die letzte Woche beherrschte der Mannschaft einen schönen 7:1 Sieg gegen Berta 2 und am Dienstag, den 23. Juni gelang es gegen Berta 1 nach hartem Kampf ein 3:2 zu buchen.

Wie uns mitgeteilt wird, tritt die junge Mannschaft am Samstag, den 27. Juni im Stadion zu Freiburg gegen Unterriedl Freiburg an. Später wird die Unterriedlmannschaft zum Rückspiel in Karlsruhe erwartet.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Vor dem Schnellrichter.

Im sog. Schnellverfahren wurde vor dem Amtsgericht Karlsruhe gegen den 31 Jahre alten wiederholt vorbestraften ledigen Kraftwagenführer Hermann G. aus Ettlingen wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamtenebeidigung verhandelt.

Der Angeklagte betrat nach der von Erstem Staatsanwalt Dr. Weiß erhobenen Anklage am Dienstag abend die Junfstube des alten Schlosses in Ettlingen, wo der Fürstorganschuß eine Sitzung abhielt, obwohl er zu dieser Sitzung nicht eingeladen war. Trotz wiederholter Aufforderung des Vorstehenden, Gemeinderats Mandert, sich zu entfernen, verweilte er dort. Er mußte mit polizeilicher Hilfe aus dem Saal hinausgeführt werden. Die Sitzung erfuhr durch das Dazwischentreten des Angeklagten eine Unterbrechung von zwanzig Minuten. Am Abend erging er sich vor der Festhalle, wo im Anschluß an die Sonnenwendfeier der alljährliche Festkommers der Karlsruher Studentenenschaft stattfand, beim Abhängen des Deutschlandliedes in Abszinken und stimmte mit mehreren Genossen die Internationale an. Mehrere Gendarmereisente leuchteten den Ruhefänger zu entfernen. Er weigerte sich, mit aus Rathaus zu gehen. Während des Transports zum Otsarrest — es war ihm die vorläufige Festnahme erklärt worden — mußten fünf Gendarmereisente vom Gummiknüppel Gebrauch machen, da ihnen G. heftigen Widerstand leistete. Er ist außerdem wegen Sitzung des Fürstorganschußes den Fürstorgebeamten Söll einen Lügner genannt hatte.

Erster Staatsanwalt Dr. Weiß beantragte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten und seinen schlechten Leumund eine Gesamtgefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Gericht erkannte im Sinne der Anklage auf drei Monate Gefängnis. Gegen den Angeklagten erging Haftbefehl.

Voranzeigen der Veranstalter.

27. Johannistag im Stadtpark. Am Samstag, den 27. Juni, 10 Uhr, findet die insofern unbedingte Aktion am Wittmoos ausgefallene Johannistagfeier, verbunden mit einem Beisitzfest des Philharmonischen Orchesters, unter Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Bergmann statt. Die Veranstaltung ist mit einem Feuerwerk, benanntlicher Beleuchtung des Sees und der Anlagen, sowie dem Abfeuern des städtischen „Johannisturms“ auf dem See verbunden. Um dem großen lärmigen Stadtpark ein wenig Ruhe zu geben, werden mehrere kleine Veranstaltungen abends vorlegt werden, und zwar am Sonntag, den 28. Juni, 10 Uhr.

Konferatoriums-Konzert, Keller-Allee 14. Die diesjährigen Prüfungsarbeiten finden am Freitag, den 26. Juni, Dienstag, den 30. Juni, Freitag, den 3. Juli, Dienstag, den 7. Juli, jeweils abends um 8 Uhr im Konferatorium des Konseratoriums. Die aus dem Programm zu entnehmen ist, werden Konpositionen der Instrumental-Kunst, von Brahms, Dvorak, Glazov, Tchaik. Sonate für Violine und Klavier von Martini. Export-Trio für Violine, Violine und Klavier von Martini. Violine und Klavier. Konzertant bei Musikalienhandlung Fritz Müller und Tafel, Kellerstraße.

Geistliches Musik. Heute abend gibt die Kapelle Amud Dalgona ein kleines Sonderkonzert mit solistischen Darbietungen. Am Donnerstag, 26. Juni, findet der „Mittwoch“ und „Freitag“ der Kapelle statt. Die Kapelle wird am Freitag, 26. Juni, in der letzten Abend besserer und moderner Musik der Kapelle Dostal-Baas-Mahagoni mit besonderer ausgewähltem Programm. Am kommenden Sonntag, den 29. Juni, 10 Uhr (Freitag) und „Mittwoch“ der gesamten Hauskapelle. (Siehe auch die Anzeigen).

Kapelle. Heute Freitag, 26. Juni, abends 8 Uhr, findet ein kleines Sonderkonzert mit solistischen Darbietungen. Am Donnerstag, 26. Juni, findet der „Mittwoch“ und „Freitag“ der Kapelle statt. Die Kapelle wird am Freitag, 26. Juni, in der letzten Abend besserer und moderner Musik der Kapelle Dostal-Baas-Mahagoni mit besonderer ausgewähltem Programm. Am kommenden Sonntag, den 29. Juni, 10 Uhr (Freitag) und „Mittwoch“ der gesamten Hauskapelle. (Siehe auch die Anzeigen).

76 Jahre alt. Witwe von Adolf Nies, Württemberg. 76 Jahre alt. Witwe von Adolf Nies, Württemberg.

Advertisement for Schmoller featuring a large '95 TAGE' logo and a list of clothing items such as '2 P. Damenstrümpfe', '1 P. Damenstrümpfe', '2 P. Herrensocken', etc., with prices.

Advertisement for 'Stehmulekragen' (standing collar) and other clothing items, listing prices and descriptions.

Advertisement for 'Holzhalle 13x60 m' and 'Schlafzimmer' (bedroom) furniture, including 'Molkereimilch' and 'Transporte'.

Advertisement for 'Schlafzimmer' (bedroom) furniture, 'Klavieren' (pianos), and 'Schlaile' (bedding).

Large advertisement for 'Druckarbeiten' (printing services) by 'Druckerei F. Thiergarten Karlsruhe', including 'Schmoller' and 'Hunde' (dogs) sections.

GLORIA PALAST

Ab heute die Sensation der Woche!



Die seltsame Geschichte eines Bauchredners, der sich und die Welt belügt, jedoch die Wahrheit aus seiner Puppe sprechen läßt, bis der Wahnsinn der Feizheit ein Ende setzt...

Die Tragödie eines Herzens

Eine phantastisch strahlende Revue durchzieht diesen Film, in dem erstmalig die Welt des Varietés nicht als Unterhaltungsstätte erscheint, sondern als Element, das durch Phantastik Lebensgesetze aufheben will.

Das ist mehr als ein Film... ein grandioser Einfall... eine Idee von grandioser dichterischer Kraft und von unerhörter Erlässung des Tonfilms... eine Prachtrolle für Stroheim... die Reviueszenen sind von selten gesehener Großartigkeit... so urteilt die Presse.

Reichhaltiges, tönendes und stummes Beiprogramm:
 1. Wuppy-Ton-Groteske: Jack ist piffzig.
 2. Farben-Kurztonfilm: Ausflug ins Märchenland.
 3. Kulturfilm: An der deutschen Donau.
 4. Emelka-Webenschau Nr. 26.

Anfang: 3.30, 5. 7. 9 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

DER GROSSE GABBO!

Erich von Stroheim und seine Wunderpuppe „Otto“ mit Betty Compson in dem groß. Tonfilm-Kunstwerk

RESI

RESIDENZ-LICHTSPIELE
Waldstraße 30. Telefon 5111

**U13
U13
U13
U13**

Das hochsensationelle Filmwerk der Fox, durch das wir die grauenhaften Stunden miterleben, die eine Unterseeboots-Mannschaft 100 Meter unter dem Meeresspiegel erleben mußte — eingesperrt in ihrem eisernen Käfig — abgeschnitten von der Welt — den sicheren Tod vor Augen —!

Wo.: 5.00, 7.00, 9.00 u.
S. u. F. 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr.



Der Tanzhusar

Eine Ehe-Komödie in 24 Stunden

**Humor — Lachen!
Lustigkeit — Lachen!
Freude — Lachen!**

sind die Kennzeichen dieses Films

Hauptdarsteller:

**Oskar Karlweis
Friedl Haerlin
Greil Theimer
Ernst Verebes
Max Ehrlich
Albert Paulig
Julius Falkenstein
Oskar Sima**

Regie: FRED BAUER

Wenn ein gefeierter Operettentenor mit seiner Bühnenpartnerin verheiratet ist, es aber vor allen Verheimlichen muß... so ist der Weg für die tollsten Verwicklungen geebnet.

Grosses Beiprogramm
Heute Erstaufführung

PALAST

Lichtspiele Herrnstr. 11
Telefon 2502

Beginn: 5.00, 7.00, 9.00 - Sonntag ab 3.00 Uhr

SCHAUBURG

Marlenstraße 16 Telefon Nr. 6264

Beginn 4 Uhr! Einlass ab 1/2 4 Uhr!

Ab heute
zeigen wir ein sensationelles Doppel-Schlagerprogramm das wohl jedem Besucher 2 unterhaltsame, abwechslungsreiche Stunden bieten dürfte:

I. Ein ergreifendes Filmwerk
v. Kampf einer Mutter um Sonne u. Liebe ihres Sohnes



Die heilige Flamme

Ein 100%iger deutscher Tonfilm mit **Gustav Fröhlich, Dita Parlo, Wladimir Sokoloff** usw. usw.

Einer der schönsten Tonfilme die jemals zur Vorführung kamen!

Die stillen Tragödien sind die schwersten; ihr Schauplatz ist die Menschenbrust. Darum sind diese Tragödien so ergreifend, weil sich ihr Weh nicht in Stürmen austobt, weil das Feuer eines Schmerzes lautlos in sich verbrennt.

II. Als wohlthuenden Gegensatz bringen wir hierzu einen ganz entzückenden Film in tönender Fassung

Landung im Paradies

Eine reizende Angelegenheit, durchsetzt von Abenteuern und allerlei lustigen Zwischenfällen mit **Billie Dove und Rod La Rocque**

Ein seltenes Doppel-Schlager-Programm!

Zweifellos das Programm der Woche!

KAMMER.

Lichtspiele

Täglich
I. Der köstliche Tonfilm-Schwank:
Wiener Liebschaften
(Ging da nicht eben das Glück vorbel) mit **Georg Alexander, Betty Bird, Lotte Loring** etc.

II. **Pat und Patachon**
die lustigen Vagabunden
30 g 15 g 10

Kaffee Bauer

Heute Freitag
16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

der Kapelle Franz Osenegg

Einlage:
Ricordanza, für Klavier... Liszt.
Solist: **Josef Schwarz.**

20,30 Uhr abends:

Operetten- und Schlager-Abend

Badisches Landesheater

Freitag, den 26. Juni.
Vorstellung:
Undine

Romantische Zauberoper von Friedrich Schlegel.
Sänger: Stern.
Regie: Prücka.
Mitwirkende:
Blanc, Oberfort, Reich-Dörfl, Dörsch, Kiefer, Kienrich, Kisch, Schöpslin, Schlichter, Schmitt.

Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Preise 0 (1-7 Mk.)
Zu dieser Vorstellung sind nur Stehplätzen erhältlich.

Sa. 27. 6. Zu kleinen Preisen: Der lustige Krieg. So. 28. 6. nachmittags: Der Baumwurm. Abends: Boris Godunow. Am Sonntag: Seine Vorstellung.

ROLAND

Peppi Hebeisen
Das bayrische
Urviech M. Hansen
der Mann ohne Nerven
Sweeney's
die jugendlichen Zwillingen-Schwester

Apfelwein

empfehlen (1896)
Adolf Miltzsch,
Kellner,
Karlsruhe-Kirchheim,
Telephon 4329.

Union-Theater

Kaiserstr. 211. Telefon 7868.

Ein Erlebnis ist und bleibt für alle Deutsche der aktuelle Kriegsfilm

Die Somme
Das Grab der Millionen.

Ferner zeigen wir für die Flugsportler und solche, die es noch werden wollen, den interessanten Werbefilm
„Der blaue Vogel“

Im Beiprogramm u. a.:
„Wenn ein Seemann eine Frau ist“
eine urkom. Grotesk-Komödie u. Emelka-Tonwoche Nr. 37.
Erwerblose und Kleinentner haben Ermäßigung.

Berücksichtigen Sie bitte zum Besuche d. Nachm.-Vorstellungen Jugendliche haben Zutritt.
Beginn: 4.00, 6.15 u. 8.45 Uhr.

Café Odeon

HEUTE 20 1/2 UHR

Beste

Abend heiterer und moderner Musik

DER KAPELLE
Dolezel-Haas-Mahagonny

Voranzeige!
Montag, den 29. Juni
Ehren- u. Abschiedsabend
der gesamten Hauskapelle.

Café Museum

Heute Freitag
abends 8 1/2 Uhr:

Letztes Sonder-Konzert

Montag, 29. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:
Abschieds- u. Ehren-Abend
der Kapelle
Knud Dalgaard

Gefunden

Dobermann
männl., 30. Bäst u. Baden-Cos Angelauf, Rab. Mangold, Karlsruhe, Koenigsstr. 46.

Zu verkaufen
Klein-Auto
schönes Cabriolet, 3 Zyl., in neu. Spott, in vfl. Schlingstr. 59.

Motorrad
alt. Opel, sowie ein Patentab-Nahmen neu, zu verk., Soltenstr. 8, Laden.

Motorrad
Frankenst., vert. im Badisch. mein Motorrad, 300 ccm, in engl. Hochburmotor, August Kund, Wägle, Freilicht, Amt Rebl.

Versteigerung

Heute Freitag
Stefanienstraße Nr. 59
11 und 15 Uhr.

Es kommen zum Ausgab: Reich gef. Schlafzimmer und Speisezimmer, Zettel um 1 Uhr: Perleisewide. Anstehend: Dreihundertpart von Telgemälden. (1915)

Galle's Versteigerungsballe.

KLEINE ANZEIGEN

haben den größten Erfolg in der
Badischen Presse

Amtliche Anzeigen

Zahlungserinnerung

Die Gemeindefreiwirtschaft, welche mit der Entscheidung der am 21. Mai 1931 angeforderten

Gandwerkstammer-Kasse für 1931 im Rückstand sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert.

Der bis spätestens 20. Juli 1931 ferner Zahlungspflicht nicht nachgekommen ist, teilt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. (1931)

Stadthauptkasse.

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Erben der Landwirts Adolf Martin III. Gelobte in Karlsruhe-Guland veräußert das unterzeichnete Notariat am:

Wittwoch, den 1. Juli 1931, vorm. 9 Uhr,
in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaffenstraße 184, 2. Etage, Zimmer 10, die nachfolgenden Grundstücke:

1. Gem. Karlsruhe, Gdb.-Nr. 21746, Wert 100 RM.
2. Gem. Karlsruhe, Gdb.-Nr. 21747, Wert 100 RM.
3. Gem. Karlsruhe, Gdb.-Nr. 22473, Wert 840 RM.
4. Gem. Karlsruhe, Gdb.-Nr. 22582, Wert 600 RM.
5. Gem. Karlsruhe, Gdb.-Nr. 22364, Gem. Mittelbruch, 9 ar 99 am Ader, Wert 350 RM.
6. Gem. Karlsruhe, Gdb.-Nr. 21688, Gem. Reinholdfeld, 10 ar 81 am Ader, Wert 450 RM.
7. Gem. Karlsruhe, Gdb.-Nr. 21414, Gem. Hohenhardt, 9 ar 70 am Ader, Wert 480 RM.
8. Gem. Karlsruhe, Gdb.-Nr. 21415, Gem. Hohenhardt, 9 ar 49 am Ader, Wert 370 RM.
9. Gem. Karlsruhe, Gdb.-Nr. 21637, Gem. Reinholdfeld, 11 ar 03 am Ader, Wert 490 RM.
10. Gem. Gillingen, Gdb.-Nr. 5535, Gem. Hohenfelden, 16 ar 53 am Ader, Wert 390 RM.
11. Gem. Gillingen, Gdb.-Nr. 6019, Gem. Hohenfelden, 19 ar 12 am Ader, Wert 383 RM.
12. Gem. Gillingen, Gdb.-Nr. 5360, Gem. Hohenfelden, 13 ar 56 am Ader, Wert 261 RM.
13. Gem. Gillingen, Gdb.-Nr. 5829, Gem. Hohenfelden, 16 ar 78 am Ader, Wert 385 RM.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Geländekarte, des Notariats einsehen werden.
Karlsruhe, den 28. Mai 1931.
Notar Dr. H. H. H.

STADTGARTEN

Die am Mittwoch ausgefallene
Johannistafel
findet am **Samstag, den 27. Juni, 20 Uhr,** bzw. bei schlechtem Wetter am Sonntag, den 28. Juni statt. (1830)

Sommerproffen

besorgt unter Garantie schnellstens das bekannte
Frucht's Schwänenweiß
1.75 u. 3.50

Zu haben:
Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28.
Salon C. Berger, Ritterstraße 6.
Drog. Vetter, Zirkel 15.

Treff im Weinhaus Just

Täglich Cabaret.

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Buchdruckerei F. Thiergarten (Badische Presse)